

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 33.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Postgebühren) 80 \mathcal{K} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — \mathcal{K} , außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{K} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 18. März.

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 \mathcal{K} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{K} . Die Inserate müssen spätestens Morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1884.

Am tliches.

N a g o l d.

Auf den von der Festgesellschaft aus Veranlassung des Allerhöchsten Geburtsfestes Sr. Maj. des Königs telegraphisch dargebrachten Glückwunsch haben Höchstselben gnädigsten Dank ausgesprochen, welchen zur Kenntnis der Beteiligten zu bringen die Ehre hat Oberamtmann Güntner.

Euer Hochwohlgeboren

„beehre ich mich höchstem Auftrage gemäß für die von Ihnen Namens der in Nagold aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtsfestes versammelt gewesenen Festgesellschaft Seiner Königlichen Majestät auf telegraphischem Wege dargebrachten Glückwünsche und Versicherungen treu ergebener Bestimmungen den gnädigen und wohlwollenden Dank des Königs auszusprechen.

„Indem ich Euer Hochwohlgeboren erluchen darf, hievon auch den übrigen Beteiligten Kenntnis geben zu wollen, verbinde ich damit den Ausdruck meiner vollkommensten Hochachtung.

Stuttgart, 15. März 1884.

Für den Cabinets-Chef
Legations-Rat Hermann.

N a g o l d.

Schamtmachung.

Nachstehende Verfügung R. Ministeriums des Innern vom 11. d. Mts. wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Den 14. März 1884.

R. Oberamt. Güntner.

Departement des Innern.

Verfügung des R. Ministeriums des Innern, betr. die Umlage zu Bestreitung der Entschädigung für auf polizeiliche Anordnung getödtete oder vor Ausführung dieser Anordnung gefallene Thiere im Jahre 1884.

Vom 11. März 1884.

Auf Grund des Art. 3 des Ausführungsgesetzes zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vom 20. März 1881 (Reg.-Bl. S. 189) und der §§. 14 und 15 der Vollziehungsverfügung vom 23. März 1881 zu diesem Gesetze (Reg.-Bl. S. 196) sowie unter Rücksichtnahme auf das Ergebnis der Verwaltung der Centralkasse der Viehbesitzer im laufenden Rechnungsjahr wird hiedurch verfügt, daß für das Jahr 1884

von jedem Pferd ein Beitrag von 50 Pfennig, von jedem Esel, Maulthier und Maulesel ein solcher von 10 Pfennig zu entrichten ist.

Von einer Umlage auf die Mindviehbesitzer wird für das Jahr 1884 abgesehen.

Die in §. 14 der Verfügung vom 23. März 1881 für die Aufnahme und Verzeichnung der Besitzer von Pferden, Eseln, Maulthieren und Mauleseln und für den Vollzug der Umlage ertheilten Vorschriften und Fristen sind genau einzuhalten.

Für die Belohnung der örtlichen Einbringer der Beiträge sowie der Oberamtspfleger bleiben die Bestimmungen der Verfügung vom 23. September 1881 (Reg.-Bl. S. 439) maßgebend, jedoch mit der Aenderung, daß, wenn der Gesamtbetrag der in einer Gemeinde zur Erhebung kommenden Beiträge sich auf weniger als 2 \mathcal{M} beläuft, die Belohnung der örtlichen Einbringer auf die Hälfte dieses Gesamtbetrags sich beschränkt.

Stuttgart, den 11. März 1884.

Hölder.

N a g o l d.

Bekanntmachung.

Durch Dekrete R. Regierung des Schwarzwaldkreises vom 7. d. M. Ziffer 1578 und 1598 wurden der Verwaltungskandidat Johann Michael Well er zum Stadtschultheißen von Altensteig Stadt und Friedrich Kienzle, Gemeinderath und Gemeindepfleger in Spielberg, zum Schultheißen daselbst ernannt. Beide sind vorchriftsmäßig in Pflichten genommen und in ihr Amt eingesetzt worden, was hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird.

Den 16. März 1884.

R. Oberamt. Güntner.

N a g o l d.

Musterung von 1884.

Zum Beginn des Kreis Erjay-Geschäftes wird hiemit der Geschäftsplan für den Oberamtsbezirk Nagold bekannt gemacht:

- 24. März Musterung in Wildberg,
- 25. März Musterung in Altensteig,
- 26. März Musterung in Nagold,
- 27. März Losung daselbst.

Die Verhandlungen in den Musterungsstationen sowie die Losziehung beginnen je Morgens 8 Uhr.

Die Ortsvorsteher werden aufgefordert, an der Musterung in derjenigen Station, zu welcher ihre Gemeinden gehören, theilzunehmen und rechtzeitig zu erscheinen, auch sind sie beauftragt, die Vorladung der Militärpflichtigen zur Musterung zu veranlassen, Eröffnungsurkunden einzusenden und für die rechtzeitige Bestellung der Militärpflichtigen vor der Erjaykommission zu sorgen, auch die Militärstammrollen der Jahre 1882, 1883 und 1884 mitzubringen.

Es haben sich zur Musterung einzufinden:
in Wildberg am Montag den 24. März,
Morgens 8 Uhr,

die Pflichtigen von Wildberg, Esringen, Sulz, Gütlingen, Schönbrom, Rothfelden und Wenden;
in Altensteig am Dienstag den 25. März,
Morgens 8 Uhr,

die Pflichtigen von Altensteig Stadt, Altensteig Dorf, Ueberberg, Bernack, Walddorf, Ebershardt, Gaugenwald, Warth, Egenhausen, Spielberg, Bölingen, Beuren, Enzthal, Etmannswelser, Fünfbrom, Garwieser und Simmersfeld;

in Nagold am Mittwoch den 26. März,
Morgens 8 Uhr,

die Pflichtigen von Nagold, Felshausen, Emmingen, Pfondorf, Mindersbach, Rohrdorf, Eghausen, Hatterbach, Unterschwandorf, Oberschwandorf, Beihingen, Oberthalheim, Unterthalheim und Schietingen.

Alle zur Bestellung verpflichteten Mannschaften (zu welchen namentlich auch die im vorigen Jahr aus irgend einem Grund zurückgestellten und die disponibel gebliebenen gehören) werden hiemit beordert, sich, letztere mit ihren Losungsscheinen und Bestellungs-Attesten, beziehungsweise Reservatscheinen resp. pünktlich im Musterungstermin einzufinden bei Vermeidung der gesetzlichen Strafen und weiterer Folgen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat auf eigene Kosten drei glaubhafte Zeugen zu stellen.

Die Losung findet am Donnerstag den 27. März, Morgens 8 Uhr, auf dem Rathhaus in Nagold statt. Das persönliche Erscheinen ist hierbei den Militärpflichtigen überlassen; ist der Abgemessene abwesend, so wird ein Civilmitglied der Erjaykommission für ihn das Loos ziehen.

Gesuche um Zurückstellung wegen häuslicher Verhältnisse sind wo möglich so zeitig geltend zu machen, daß sie noch vor dem Zusammentritt der zur

Entscheidung hierüber berufenen Erjaykommission vollständig erörtert werden können.

Die Ortsvorsteher haben die Gesuche, welche bei ihnen schriftlich eingereicht oder mündlich zu Protokoll gegeben werden können, durch Erhebung aller zu ihrer Beurtheilung erforderlichen Umstände und Verhältnisse zu vervollständigen.

Formularien zu Gesuchen um Zurückstellung in den Fällen §. 30 Ziffer 2 der Erjay-Ordnung können hier bezogen werden.

Den 7. März 1884.

Civilvorsitzender der Erjay-Commission:
Güntner, Oberamtmann.

Für das Etatsjahr 1883/84 sind u. a. nachgenannten kathol. Lehrern Prämien zuerkannt worden: Sorg, Schullehrer in Unterthalheim und Kreopach, Unterlehrer in Eutingen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 14. März. Der Staatsrath Graf Ventrum ist gestorben.

Waiblingen, 13. März. (Landtagswahl.) Zwischen Weißhaar, Weingärtner und Simon, Oberamtspfleger, ist Stichwahl nöthig. Der Candidat der deutschen Partei, Weißhaar, wird sehr wahrscheinlich den Sieg davontragen.

Der in Wasseralfingen seiner Zeit verhaftete und seither in Haft befindliche Giesler Graule von da hat nunmehr ein Geständniß abgelegt, wonach er sich als der einzige Attentäter der daselbst verübten Friedhofschändung bekennt.

München, 14. März. Der Landtag lehnte mit 101 gegen 36 Stimmen die Regierungsvorlage, betr. die Aufbesserung der Beamtengehälter, ab.

Hannover, 10. März. Die hiesigen Nationalliberalen haben in einer Versammlung erklärt, daß es ihnen nicht im Traume einfallen könne, einen Anschluß an die neu liberale Partei auch nur in Erwägung zu ziehen. In der gleichen Tonart klingt allenthalben die Antwort der Nationalliberalen auf die Einladung zum Beitritt.

Kiel, 12. März. Prinz Wilhelm von Preußen ist zum Empfang seines Bruders Heinrich, der in einigen Tagen von seiner zweiten Reise um die Welt zurückkehren wird, hier eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt.

Kiel, 13. März. Die „Olga“ ist Nachmittags 2 1/2 Uhr, durch Saluttschüsse begrüßt, im Hasen eingelaufen. Der Kronprinz und die Prinzen Wilhelm und Heinrich landeten mit dem Kaiserboot an der Barbarossa-Brücke, wo eine Ehrencompagnie, das Offizierscorps, die Civilbehörden und die Stadtverordneten sich aufgestellt hatten. Die zahlreiche Volksmenge am Hasen und in der Wasser-Allee begrüßte die Prinzen mit lautem Jubel.

Berlin, 13. März. Dem Reichstag ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Bewilligung von Mitteln zu Zwecken der Marineverwaltung, nunmehr zugegangen. Danach wird der Reichskanzler ermächtigt, den Betrag von 18 790 000 \mathcal{M} im Wege des Credits flüssig zu machen. Davon wären zu verwenden: zum Bau von 70 Torpedobooten, einschließlich der dazu gehörigen artilleristischen und Torpedo-Armirung, 16 800 000 \mathcal{M} ; zur Herstellung unterseeischer Torpedo-Batterien an der Küste der Ostsee, einschließlich der dazu gehörigen Torpedos, 857 000 \mathcal{M} ; zur Anlage von elektrischer Beleuchtung auf den Werften Kiel und Wilhelmshafen 348 000 \mathcal{M} ; zur Vervollständigung der Kriegsbekleidung 785 000 \mathcal{M} .

Berlin, 13. März. Im Reichstag nimmt vor Eintritt in die Tagesordnung Fürst Bismarck

das Wort, um seine Haltung in der Lasterfrage klar zu legen. Er betonte namentlich, daß die Beziehungen Deutschlands zu Amerika von jeher gute gewesen und nichts geschehen sei, um dieselben zu trüben. Die Resolution des Repräsentantenhauses, falls sie nur der Ausdruck des Wohlwollens gewesen, würde er ohne Weiteres dem Reichstag übergeben haben, dieselbe äußere aber ein Urtheil über Lasfers politische Thätigkeit; gleichzeitig hätten dessen Freunde die Position, die ihnen der Tod Lasfers gegeben, wucherisch ausgenutzt (Ruf: Psi!). Bismarck erklärt dies als persönliche Beleidigung und motivirt dann sein Vorgehen in Frage der Beleidigungsresolution, er anerkennt seine frühere Haltung gegenüber den Nationalliberalen bei der Herstellung des Reichs; von diesen aber habe sich Lasfer immer mehr getrennt; sein Werk sei die zwischen den Liberalen und der Regierung seit 1878 eingetretene Entfremdung. Der Mißbrauch, der mit der Beleidigungsresolution getrieben, habe ihn zu seinem Verfahren veranlaßt; nicht er habe ein Todtengericht gehalten, sondern die, welche Laster über Gebühr erhoben.

Ueber das vorgestrige Auftreten des Fürsten Bismarck im Reichstag schreibt die „R. Z.“ u. a.: „Das Aussehen des Reichskanzlers zeigt insofern eine große Veränderung, als die Hünenhaftigkeit seiner Gestalt einer gewissen Schlantheit Platz gemacht hat und Gang und Bewegung von einer elastischen Raschheit waren, welche von dem wohlthuenden Umherstreifen in Wald und Flur das beste Zeugniß gab. Auch auf Temperament und Stimmung scheint die Landluft gut eingewirkt zu haben, und von Aufregung oder gar Zornwut war während der Rede nichts zu bemerken; selbst als ein großer Unbekannter auf der Linken nach berühmten früheren Mustern einer mißliebigen Aeußerung des Reichskanzlers ein „Psi!“ entgegenwarf, wurde er mit großer Geistesgegenwart und eben solcher Ritterlichkeit ganz commentmäßig abgeführt.“ Den Verlauf der betr. Scene schildert ein näherer Bericht in folgender Weise. Der Reichskanzler sagte in seiner Rede: „... Nun kam aber dazu, daß die Parteigenossen des verst. Abg. Laster zu derselben Zeit das Privilegium, welches ihnen die Stellung am Grabe eines Freundes gab, in einer so maßlosen Weise in der Presse ausbeuteten, unter Umständen, wo ein Widerspruch, eine Kritik dem tief in unsern Herzen stehenden de mortuis nil nisi bene widersprach — das haben sie ausgenutzt in wucherischer Weise. (Unruhe links und Ruf: Psi!)“ (Der Reichskanzler geht von seinem Platz am Tische des Bundesraths mit raschem Schritte gegen die Reihen der Fortschrittspartei vor und fährt lebhaft und erregt fort:) Meine Herren (nach links), wer da „Psi!“ sagt, beleidigt mich in einer — ich will es nicht anders charakterisiren — unhöflichen Weise. Er wird vielleicht auch die Freundlichkeit haben sich zu nennen; sonst rufe ich gegen ihn das Psi der Verachtung, die mich gegen jeden anonymen Beschimpfer befeht (Beifall rechts). Psi hätten Sie sagen sollen, wie Sie am Grabe des Verstorbenen Politik getrieben haben.“

Berlin, 13. März. Die Abgeordneten Ackermann, Deuschner und Windthorst haben, unterstützt von Abgeordneten der konservativen, freikonservativen, sowie der Centrumsfraktion, 2 Anträge im Reichstage eingebracht: 1) auf Ergänzung des § 6 der Gewerbeordnungsnovelle durch das Verbot des Lehrlingshaltens für Richtungsmeister, 2) den Kanzler um Vorlegung eines Gesetzes zu ersuchen, wodurch aus dem gesammten Gewerbebestande, unter angemessener Betheiligung der Innungen, in den Bundesstaaten, wo sie noch nicht bestehen, Gewerbestammern eingeführt werden.

Die Aktien der neuen „deutsch-freimüthigen“ Partei beginnen bereits zu fallen, nicht hauptsächlich wegen der Angriffe aus gegnerischen Lagern, sondern wegen der im eigenen Lager sich regenden Opposition und schon melden sich die Zeichen des Abfalls, da vielen der Parteimitglieder, über deren Köpfe hinweg die Fusion über Nacht beschloffen wurde, die einseitige und eigensinnige Opposition eines E. Richter ganz in der Seele zuwider ist. Diese Thatsache wird mit jedem Tage mehr ans Licht treten.

Der Große Generalstab beabsichtigt jetzt, nachdem das große Werk über den Krieg von 1870—71 vollendet ist, auch die Kriege Friedrich des Großen zu bearbeiten. Woltke erklärt zu diesem Ende einen

Auftrag, in welchem er den Wunsch ausdrückt, es möchten Behörden, wissenschaftliche Vereine, Familien und einzelne Personen, die etwa in ihrem Besitze befindlichen, auf diese Zeiten bezüglichen Schriftstücke, Karten und Pläne, sofern sie in der vorhandenen Literatur noch keine Verwerthung gefunden, dem Generalstab leihweise oder in Abschrift (Copie) zur Verfügung stellen.

Der neue Zolltarif hat nach einem Ausweis über die sehr bedeutende Tuchindustrie in Forst (173 Arbeitgeber und 6062 Arbeiter) auf diesem Industriezweig die günstigsten Wirkungen ausgeübt. Während ein Niedergang bis zum Jahre 1878 stattfand, hat sich die Industrie seit jener Zeit von 2472 556 Kilogr. Tuchausfuhr auf 4458 538 Kilogr. in 1883 gehoben, die Wolleneinfuhr von 7 170 273 in 1882 auf 7 986 751 Kilogr. in 1883.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: „Herr Hosprediger Stöcker, der seine antifeminitischen Agitationen auch auf Polen ausdehnen wollte und für die nächsten Tage seine Ankunft in Lodz in Aussicht stellte, erhielt, wie die aus Polen regelmäßig gut unterrichtete „Nowosti“ schreiben, von der russischen Behörde einen Wink, lieber zu Hause zu bleiben, da die russische Regierung seine Agitation in Polen nicht dulden würde. Die Administrativ-Behörden in Polen haben von Petersburg aus Befehl erhalten, Herrn Stöcker bei dem geringsten Versuch, zu agitiren, auszuweisen, event. festzunehmen.“

Ein Kaufmann in Berlin schrieb seinem Dienstmädchen, das ihn bestohlen hatte, in das Zeugniß: „fleißig und ehrlich.“ Dem Beamten, der das Mädchen auf das Zeugniß hin in Dienst nahm, stahl es sein ganzes Silberzeug (600 M) und verduftete. Der Beamte verklagte den Kaufmann auf Schadenertrag, und das Landgericht verurtheilte den Kaufmann zu der Summe von 600 M. B. R. W.

Hoch geht es auf den Bauernhöfchen im Kreis Arnswalde her. Bei einer solchen wurden kürzlich verbraucht: 1 Rind, 2 Schweine, 8 Hammel, 8 Kälber, 16 Gänse, 8 Ztr. Weizenmehl, 100 Flaschen Wein, 24 Achtel Bayrisch Bier, 1 1/2 Tonnen Braumbier, 16 Liter Cognac!

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 11. März. Die Meldung von einer internationalen Verständigung wegen der Verfolgung der Dynamitverschwörer reduzierten sich auf die Erzzielung einer gemeinsamen Thätigkeit aller Polizeibehörden des Kontinents mit Einschluß Englands. Die Schweizer Polizeiamter sind im Einverständnis.

Wien, 12. März. Heute Mittag wurde die Wittwe des Fleischhellers Jos. Bierödl in ihrem Filialgeschäft, Neubau, Neustiftsgasse, meuchlings überfallen. Ein dem Arbeiterstande angehöriger, 40- bis 50jähriger Mann hatte dort schon mehrmals Wurst gekauft. Als er heute die Frau allein traf, schlug er sie mit einem Schuhmacherhammer auf den Kopf. Die kräftige Frau wehrte sich jedoch, bis auf ihr Hilfesgeschrei Leute zu Hilfe kamen und den Angreifer festnahmen. Der Arbeiter erklärte dem Polizeikommissar ganz frech, daß er die Absicht hatte, die Frau zu ermorden und das im Laden befindliche Geld zu rauben.

Wien, 13. März. (Prozeß Schenk und Genossen.) Der Fr. Ztg. wird gemeldet: Heute begann unter enormem Andrang eines distinguirten Publikums vor dem Ausnahmegericht der Prozeß Schenk. Die Verlesung der Anklageschrift rief große Sensation hervor. Hugo Schenk, welcher selbstbewußt und lächelnd den Saal betrat und das Publikum musterte, verantwortete sich kleinlaut. — Schenk hatte vor einigen Tagen aus dem Gefängniß einen Brief an seine Geliebte Emilie Höchsmann absenden wollen, in welchem er unter genauer Angabe des Orts, wo er Gift verborgen habe, um dessen Einschmuggelung ins Gefängniß ersuchte, da er sich verabschieden wolle. Der Brief wurde aufgefangen und Schenk erhielt eine empfindliche Disziplinarstrafe.

Wien, 14. März. (Prozeß Schenk.) Die gestrige Verhandlung, welche das Verhör des Angeklagten über die Raubansätze auf den Müller Bodvera und den Rutscher Bauer und die Ermordung der Josephine Timal umfaßte, ergab die vollste Richtigkeit der Anklage gegen Hugo Schenk, Schlossarek, sowie die Kinwissenschaft Karl Schenk's. Hugo Schenk erklärt, er und Schlossarek haben beschloffen, nach den theilweise mißlungenen Raubversuchen an Bodvera und Bauer künftig jedes Opfer aus dem Leben zu schaffen. Hugo Schenk gab ferner an, er

habe die Pläne ausgeheckt und Schlossarek die Ausführung übernommen. Auf die Frage des Präsidenten: „Sie haben sich niemals an den Frevelthaten Ihres Genossen betheiliget? Welchen Zweck verbanden Sie damit?“ antwortete Schenk: „Ich wollte nicht morden.“

Wien, 15. März. Im Prozeß Schenk wurden die einzelnen Mordfälle erörtert. Die Angeklagten gestehen alles ein. Schenk schildert im Verlauf einzelne Mordfälle mit größter Ruhe. Schlossarek teilt mit, Schenk beabsichtigte auch eine Frau im Waggon zu berauben, sie mit Petroleum zu begießen und anzuzünden. Als Schlossarek die Ermordung der Kath. Timal mit allen grausigen Einzelheiten erzählte und von den bisher unbekanntem Plänen Hugo Schenk's sprach, ging durch den Saal eine Bewegung tiefen Abscheues. Der Präsident selbst war bleich vor Aufregung, rief Schenk zu, daß ihm ein solches Schicksal noch nicht vorgekommen sei. Schlossarek sagt weiter: Hugo Schenk wollte einmal, daß wir ein Frauenzimmer an einen Baum anbinden, es mit Petroleum begießen und dann anzünden sollten. Schenk lächelt. — Der Präsident zu Schenk: Ihre Verworfenheit ist eine solche, wie sie vielleicht noch nie vorgekommen ist. Ein Mann, der mit drei Personen gleichzeitig Liebesverhältnisse anknüpft, um sie zu tödnen, der eine von ihnen umbringt und am nächsten Tage ein anderes Mädchen ihrer Ehre beraubt und mit ihr ins Theater geht, beweist eine Gesinnung, der alles zugumuthen ist. Schlossarek (weivend): Er hat Karl Schenk gebieten wollen, daß er meine Frau umbringt. Präsident zu Schenk: Ein so verworfener Mensch dieser Schlossarek ist, ich muß ihm glauben; Sie muß ich als Lügner bis ins innerste Mark bezeichnen.

Wien, 15. März. Hugo Schenk und Genossen wurden zum Tod durch den Strang verurtheilt. Die Reihenfolge der Hinrichtungen ist: Carl Schenk, Schlossarek, Hugo Schenk.

Peft, 15. März. Den Blättern zufolge erfuhr die Polizei von einer beabsichtigten Aktion der Anarchisten; demzufolge wurden 36 Anarchisten, darunter mehrere Frauen, verhaftet und viele Briefe, Schriften und Zeitschriften anarchistischen Inhalts laßirt.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus antwortete gestern der Ministerpräsident Tisza auf die Interpellation Hely's: Es hat sich nichts ereignet, was die zwischen Oesterreich-Ungarn und Deutschland bestandene und fortwährend bestehende intime Allianz irgendwie alterirte. Wenn andere Mächte, ohne dieses Verhältniß alteriren zu wollen, sich näherten, so äußere sich darin nur die Kraft des Bündnisses und die Garantie für die Erhaltung des Friedens (Beifall). Daß Rußland das Freundschaftsverhältniß Oesterreich-Ungarns und Deutschlands stören wolle, sei aus der Luft gegriffen; das deutsch-österreichische Bündniß bestehe ganz unverfehrt.

Frankreich.

Paris, 13. März. Die „Agence Havas“ erhält aus Hanoi folgendes Telegramm: Gestern Nachmittag zog die unter Negrier stehende Abtheilung in Bacninh ein. Die Chinesen, durch die verschiedenen Bewegungen des Feindes kopilos gemacht, gaben alle Stellungen auf und stürzten in wilder Flucht auf der Straße nach Thaingunnet fort, während die Franzosen auf der Straße von Langson einrückten. Auf französischer Seite sind 70 Verwundete. Große Vorräthe an Munition und eine Batterie Krupp'scher Kanonen wurden in der Citadelle erbeutet.

England.

London, 13. März. Graham telegraphirt, daß er nach einem vierstündigen Kampf das Lager Osman's einnahm. Der Verlust der Engländer beträgt 70 Tode und 100 Verwundete.

In England kostet das Kriegsheer von 140 000 Mann so viel, wie bei uns in Deutschland 420 000 Mann; das heißt, es kommt der Soldat dreimal so hoch zu stehen als bei uns. Das machen die Kolonien. Selbstverständlich sind die Kosten der vielen Kolonialkriege zc. noch extra. Wo sollte es mit uns hinaus, wenn wir ein eben solcher Kolonialstaat wären wie England, d. h. wenn unser Militär-etat dreimal so hoch stände?

Rußland.

Eine Unfallversicherung für Arbeiter soll jetzt auch Rußland erhalten. Das Project liegt bereits fertig im Finanzministerium. Eine Unfallversicherung, wie sie vom deutschen Reichskanzler angestrebt wird, wäre in Rußland nicht zu verwirklichen, weil hier die Arbeiter nur in den seltensten Fällen ein beständiges Rotingent bilden. Derselbe Arbeiter, der einige Monate in den Steinkohlengruben gearbeitet hat, geht in eine Fabrik über, von dort wieder zu einer andern Beschäftigung, je nach Laune und Aussicht auf größern Erwerb. Eine Unfall-Versicherung für

Eisenbahn
großen B
(Wi
die Sekte
den Vord
cirte sich
Hapial in
10 Grad
Wiedertau
Leute, n
hingaben
ein Taus
und so, b
er die ar
rauf sie
anzogen,
em Himm
erstaunter
fehlt, ur
Schauspi
Einer die
seinem S
die „jede
hören zu
De
abgerathe
burg, ein
vielfach
Gland, n
ben lönn

R
länder b
bekannt,
jenigen d
Tausend
und Ton
hat sich
Truppen
S
werden n
seligleite
des Fein
wundete

W
walt rid
Circular
welche b
dern sch
Sprengl
daß das
on besse

Sta

am Dor
im Dist
senbude

12
4
250

20
22
15

3400

4000
3

Gän
Zusa
der neu
Ragold

Can
empfiel

die Aus-
des Präsi-
Freeltha-
Zweck ver-
„Ich wollte
Schenk wur-
e Angeflag-
im Verlauf
Schlossarek
e Frau im
zu begreifen
ang der Rath,
und von den
ging durch
der Präsident
dah ihm ein
Schlossarek sagt
Frauenzimmer
schen und dann
nt zu Schenk:
leicht noch nie
ersonen gleich-
ten, der eine
anderes Mäd-
geht, bewirbt
recht (weineud):
eine Frau um-
er Mensch die-
ich als Büg-
und Genof-
verurtheilt.
Carl Schenk,
folge erfährt
der Anar-
en, darunter
e, Schriften
lässt.
antwortete
die Inter-
reignet, was
utschland be-
ime Allianz
ce, ohne die-
näherten, so
idnisses und
ebens (Bei-
verhältniß
ren wolle,
österreichische
nce Havas“
am: Gestern
ende Abthei-
durch die ver-
los gemacht,
n in wilder
er fort, wäh-
on Langson
nd 70 Ber-
n und eine
in der Cita-
telegraphirt,
f das Lager
Engländer be-
egsheer von
Deutschland
t der Soldat
Das machen
Die Kosten der
Wo sollte es
her Kolonial-
njer Militär-
eiter soll jetzt
t liegt bereits
loversicherung,
gestrebt wird,
en, weil hier
en ein bestän-
iter, der einige
gearbeitet hat,
wieder zu einer
und Aussicht
versicherung für

Eisenbahnbeamte nach Bismarck's Principien findet großen Beifall.

(Wiedertäufer.) In der letzten Zeit hat sich die Sekte der Wiedertäufer in Russland wieder in den Vordergrund geschoben. Unter Anderen producirte sich ein Missionar der Baptisten-Gemeinde bei Papsal in Livland und steckte seine Convertiten bei 10 Grad Kälte in ein Eisloch, um an ihnen die Wiedertaufe zu vollziehen. Es war traurig, wie die Leute, vor Frost zitternd, sich diesen Ceremonien hingaben. Der Missionar hatte sich doch wenigstens ein Tauchercoftüm von Leder und Gummi angethan und so, bis über die Brust im Wasser stehend, tauchte er die armen nackten Leute eigenhändig unter, worauf sie dann, naß wie sie waren, die Kleider wieder anzogen, um bis spät in die Nacht hinein unter freiem Himmel noch seine Predigten anzuhören. An erstaunten Zuhörern hat es dabei natürlich nicht gefehlt, und namentlich hat die Jugend über dieses Schauspiel auf offener Straße ihr Gaudium gehabt. Einer dieser Getauften sah dann mehrere Tage auf seinem Strohdach, um die Posaune des Himmels, die „jedenfalls demnächst“ erschallen würde, besser hören zu können. (Fr. 3.)

Deutschen Handlungsgehilfen wird dringend abgerathen, in Russland, namentlich in St. Petersburg, ein Unterkommen zu suchen. Alles ist dort vielfach überfüllt und viele junge Leute schmachten in Elend, weil sie das Geld zur Rückreise nicht aufreiben können.

Egypten.

Kairo, 14. März. Die Verluste der Engländer bei der gestrigen Schlacht bestehen, soweit bekannt, in 100 Todten und 150 Verwundeten; diejenigen des Feindes in 4300 Todten und mehreren Tausend Verwundeten. Die Dörfer Hanvi, Tarnay und Tomanieb sind niedergebrannt. Osman Digma hat sich in die Berge zurückgezogen. Die englischen Truppen kehren schleunigst nach Suakim zurück.

Suakim, 13. März. Die englischen Truppen werden morgen nach Suakim zurückkehren. Die Feindseligkeiten sind als beendet anzusehen. Der Verlust des Feindes wird auf 4000 Todte und 6000 Verwundete geschätzt.

Amerika.

Washington, 13. März. Der Generalanwält richtete auf Ansuchen des Präsidenten Arthur Cirkulare an die Distrikts-Anwälte und Marschälle, welche befohlen: Es verlaute, gewisse Personen fördern schändliche Verbrechen durch Verschiffung von Sprengstoffen. Es ist aber kein Beweis beigebracht, daß das Gerücht thatsächlich ist; der Präsident kann an dessen Wahrheit nicht glauben. Die Ehre der

Nation erfordere indessen, sich nicht des Vorwurfs des geringsten Anscheines der Duldung solcher Verbrechen, einerlei, ob gegen eigene Unterthanen oder Ausländer, auszusprechen, so unbegründet selbiger auch sein mag. Das Cirkular lenkt die Aufmerksamkeit der Anwälte und Marschälle auf die Verichiffsbestimmungen und auf die Verstrafung der Uebertreter derselben und instruirte die Anwälte und Marschälle gleichzeitig, ihr Bestes zu thun, Uebertretungen zu verhindern und die Uebertreter zu ermitteln und zur Rechenschaft zu ziehen.

Nach einer Meldung aus Lynchburg (Virginia) sind bei einer Explosion in einer Kohlengrube bei Pocahontas gegen 150 Grubenarbeiter ums Leben gekommen.

Handel & Verkehr.

(Konkursöffnungen.) Christian Gottfried Kemper, Kaufmann in Leonberg. Johannes Ruffer, Schneidermeister in Stuttgart, Staffelftraße Nr. 6. Nachlaß des + Ludwig Sauter, Bierbrauereibesizers in Tübingen. Georg Wiedmann, Jakob's Sohn, Schuhmacher in Altdorf. Gottlieb Laib, Wein-gärtner in Reisingen.

Allerlei.

Man kennt den Kunstgriff englischer Aerzte, welche sich einen Ruf schaffen wollen und sich zu diesem Zweck von ihrem Diener mitten aus der von Gläubigen angefüllten Kirche herausziehen lassen, um zu einem angeblich schwer Kranken zu eilen. Diese Reklame ist aber noch einer Steigerung fähig, wie folgendes Geschichtchen zeigt. Dr. W. in London hat zum Vater einen Geistlichen, der in zahlreicher Gemeinde predigt. Jedesmal nun, wenn der Sohn während der Predigt geholt wurde, eruchte der gute Vater seine Zuhörer, ihre Gebete für Leib und Seele des armen Patienten mit den seinigen zu vereinigen. Die Folge davon war, daß die vielen Frauen von keinem andern mehr behandelt sein wollten, als von dem jungen Arzte.

In einem Seebadeorte lehrte ein berühmter Bauchredner in einem der ersten Hotels ein. Er setzte sich zu Tisch, seinen Hund auf den Stuhl neben sich. Ein reicher Engländer sitzt gegenüber. Der Bauchredner bestellt ein Beefsteak. Ich will auch ein Beefsteak! ruft der Hund. — Sie haben Hund, was sprechen kann? Was kostet Hund? Den kauf ich! — Der Hund: Ich will aber nicht verkauft werden! — Der Engländer legt eine Hundertpfundnote auf den Tisch. — Dafür lasse ich allerdings den Hund, nehmen Sie den Köder! — Darauf der Hund: Goddam, von heute ab spreche ich in meinem ganzen Leben kein Wort mehr!

[Ein Rebus.] In den Abendgesellschaften Maria Antoinettes, der unglücklichen Gemahlin Lud-

wigs des 16ten, wo es oft wienerisch gemüthlich zugeing, vertrieb man sich auch einmal die Zeit mit der Stellung lebender Rebusse. Da erschien der König, und Maria Antoinette eilte rasch auf ihn zu und drückte ihm einen herzhaften Kuß auf die Lippen. Das ist ein Rebus nur für meinen Gemahl, der deutsch versteht, und zwar eine Stadt! lachte sie dann. Ludwig und die übrigen zerbrachen sich vergebens den Kopf, endlich gab sie selbst die Lösung: Sire a Kuß (Syracus).

Eine vornehme Engländerin schickte einmal vor langer Zeit ihren Diener in die Stadt mit einem werthvollen Ring, den er dem Juwelier zum Ausbessern bringen sollte. Unterwegs, gerade auf einem Brückchen über einen kleinen Bach zog er den Ring heraus, um ihn zu betrachten, plötzlich entfiel er ihm, und rollte in das Wasser hinunter. Den ganzen Tag suchte er, aber vergebens. Ohne den Ring wollte er nicht wieder vor seine Herrin treten, und als kein Suchen vergebens war, wußte er nichts besseres zu thun, als zum nächsten Seehafen zu fliehen, wo er ein Schiff fand, auf dem er Dienst nahm. Etwa 20 Jahre später kommt ein vornehm aussehender Herr, der seine Equipage im Dorf zurückgelassen hat, des Wegs, bleibt auf dem Brückchen stehen und schaut nachdenklich um sich. Es ist der einstige Bediente. Er war in Ostindien reich geworden, nun war er heimgekommen und es drängte ihn, als er gehört hatte, seine einstige Herrin sei noch am Leben, diese zu sehen. Er hatte einen kostbaren Ring in der Tasche, den wollte er der Dame mitbringen als Ersatz für den vor 20 Jahren verlorenen. Aber das Brückchen und Bächlein, das zu der merkwürdigen Wendung seines Schicksals Veranlassung gegeben, wollte er auch wieder sehen. Er trat an das Bächlein und mit den Worten: „hier muß er hinuntergefallen sein“ stieß er mit seinem Regenschirm in das leichte Wasser. Wie er den Schirm herauszieht, steckt unten an der Zwinge der ein verloren Ring. — In der Nähe der Stelle aber, wo ihm dies seltsame Geschick begegnet war, steht jetzt ein großes Waisenhaus, das er zum Andenken hat bauen lassen.

Verantwortlicher Redakteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Preisaufrage für Damen. Das gegenwärtig in einer Auflage von 35000 Exemplaren erscheinende praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ legt in seiner neuesten Nummer einen Preis von 100 Mark für die beste Komposition eines Wiegensiedes aus. Die näheren Bedingungen für die Konkurrenz, zu welcher nur Damen zugelassen werden, sind von der Redaktion „Fürs Haus“ in Dresden a. a. zu beziehen.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlaß vom 16. Oktober 1860 (Antsblatt Nr. 60 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schrane.	Markttag, und zwar der erste Markt- tag des 3. Monats des I. Quartals 1884.		Roggen. Mittel.		Dinkel. Mittel.		Haber. Mittel.			
	Marz 1884.	1ten	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.		
Nagold	1ten	264	9	—	156	6	57	176	6	13
Altensteig	5ten	240	10	—	160	6	93	150	6	57

K. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen.
Güntner, Metzger.

Stadtgemeinde Nagold.
Verkauf von Stangen, Werk- u. Brennholz
am Donnerstag den 20. März d. J. im Distrikt Winterhalde Abth. Ameisenbudel:
12 Stück rothtannene Gerüststangen;
4 St. eichene und
250 St. hagbuchene und maßholderne Reis- und Verbstangen, 5 bis 16 m lang, für Wagner, Dreher, sowie auch zu Baumstützen taugl.;
20 Nm. tannene und 2 Nm. eichene Scheiter und Prügel;
22 Nm. Nadel-Stockholz;
15 Nm. Ahorn-Prügel für Dreher und Wagner;
3400 Stück meist hartholzene Laubholzwellen;
4000 Stück Nadelholzwellen;
3 Loose Schlagraum (für Nagolder bestimmt.)
Günstige Abfuhr über Iselehausen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der neuen Straße nach Hatterbach beim Nagolder Markungsgrenzstod.
Gemeinderath.
Canzlei- u. Briefpapiere empfiehlt
G. W. Kaiser.

Konkursverfahren.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des
Johann Georg Dengler,
Zengmachers und Löwenwirths
in Ebhausen,
ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen der Schlußtermin auf
Samsiag den 12. April 1884,
Nachm. 1/2 4 Uhr,
vor dem Königlichem Amtsgerichte hierseits bestimmt.
Nagold, 14. März 1884.
Lipp's,
Gerichtsschreiber des K. Amtsgerichts.

Revier Wildberg.
Brennholz-Verkauf.
Montag den 24. März, Vorm. 9 1/2 Uhr, aus
Staatswald Altswald, Abth. 1 u. 2: 204 Nm. Nadelholz-Scheiter, 64 dto. Prügel und Anbruch, 3380 Stück gebundene Nadelholz-Wellen u. Schlagraum, tog. zu 270 Wellen.
Zusammenkunft im Schlag und bei ungünstiger Witterung im Hirch in Eßringen.
Ebhausen.
In der
Konkursfache
des Johann Georg Dengler, Zengma-

chers und Löwenwirths hier, werden die Konkursgläubiger unter Hinweisung auf §§. 139 und 140 der R.-K.-O. benachrichtigt, daß bei der vom K. Amtsgericht Nagold genehmigten Schlußvertheilung
1) der verfügbare Massebestand abzüglich der Massekosten auf 819 M. 7 J sich belauft, während
2) die bevorrechteten Forderungen 155 M. 51 J
3) die nicht bevorrechteten Forderungen 9407 M. 23 J betragen.
Altensteig, 16. März 1884.
Konkursverwalter:
Amtsnotar Dengler.
Kalender pr. 1884
noch vorrätzig bei G. W. Kaiser.

Albstätt, O.A. Herrenberg.
**Aukholz, = Eichen, = Glanz-
 und Raitelrinde-Verkauf.**

Am Montag den 24. März kommen im hiesigen Gemeindefeld 20 Eichen mit 30 Fm., 25 Blatt- und Rauhbauchen mit 6 Fm., 24 Birken mit 7 Fm., 180 forchene und rothtannene Hau- u. Säghämme mit 90 Fm. Mehgehalt u. 50 rothtannene Derbstangen, 10 bis 13 m lang zum Verkauf.

Ferner kommt Nachmittags 2 Uhr das Erzeugnis der Eichen-, Glanz- u. Raitelrinde, geschätzt zu 40 Rm., gleichfalls zum Verkauf. Liebhaber hiezu werden eingeladen.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Schtag am Oberjesingen-Sulzer Weg.

Waldmeisteramt.
 Junger.

Sulz, O.A. Nagold.
**Gasthaus mit
 Branerei feil.**



Wegen Ableben meines Mannes sehe ich mein an der frequenten Straße nach Oberjesingen gelegenes Gasthaus zum Hirsch mit dinglicher Wirthschaftsberichtigung, nebst neu eingerichteter Branerei und bestem Lagerkeller samt Inventar dem Verkauf oder Pacht aus und lade Liebhaber ein, mit mir in Unterhandlung zu treten.

Katharine Röhm, Wittwe.

Nagold.
**Steckkartoffel
 feil.**

Dieselben wurden im letzten Frühjahr durch den landwirthschaftlichen Verein direkt von Magdeburg bezogen und lieferten einen wirklich hohen Ertrag. Da solche auch sehr mehrlreich sind, so zeigen sie sich zu Speisekartoffeln besonders geeignet. Ich besitze hiervon nur ca. 80 Ztr. und sehe deshalb baldigen Bestellungen entgegen.

Gutekunst z. Pflug.

Bestellungen auf ungarische
Saatwicken

nimmt entgegen

der Obige.

Nagold.
**Dreiblättrigen und ewigen
 Klee samen,
 von Erde gereinigt,
 Zedderlesklee, Weißklee
 und Wicken, Rogras u.
 Grassamenmischung**

billigt bei

Gottlob Knodel.

Loose à M. 1.

des Württ. Kunstgewerbe-Vereins, Zehung 31. März d. J., mit Gewinnen aus nur hervorragenden Industriegegenständen des praktisch. Gebrauchs empfehl. die Generalagentur: **Eberh. Fetzer, Stuttgart** u. d. bekannten Loosagenturen.

Abonnements-Einladung.

Die „Deutsche Reichspost“

erscheint täglich (Sonntags ausgenommen) in Stuttgart und kostet in Stuttgart, durch die bekannten Agenten bezogen, nur 60 J monatlich, auswärts mit dem Postzuschlag vierteljährlich nur 2 M 65 J. Sie ist also eines der billigsten Blätter.

Ihr Inhalt ist reichhaltig und interessant. Als völlig unabhängiges Blatt kämpft die Deutsche Reichspost für die Wohlfahrt des deutschen Volkes, sie bekämpft behrweg den Schwindel im politischen wie im geschäftlichen Leben und die falschen Freiheiten, welche von gewissen Seiten gegen das Volkwohl mißbraucht werden. Sie tritt dagegen mannhast ein für die Erhaltung der irdischen wie der sittlichen und geistigen Güter unieres Volkes.

Mit Leitartikeln, täglichen Rundschau, Berichten aus Reichs- und Landtag, Erzählungen, Familiennachrichten u. s. w., bietet die Deutsche Reichspost alles, was man von einem Blatt ihres Umfanges irgendwie verlangen kann.

Die Deutsche Reichspost wird wegen ihres interessanten Inhalt und ihrer frischen und, wo es nöthig, schneidigen Schreibweise auch von ihren politischen Gegnern eifrig gelesen, denn zum ernstlichen Nachdenken über unsere öffentlichen Zustände, unter welchen so viele Tausende leiden, wird jedermann durch das Lesen der Deutschen Reichspost veranlaßt.

Besonders machen wir darauf aufmerksam, daß die Deutsche Reichspost in zahlreichen Exemplaren in Amerika, Afrika, Indien, namentlich von den deutschen Missionaren gelesen wird und sich bei 2mal wöchentlichen Kreuzbandsendungen dorthin als Bote aus der Heimath in erster Linie eignet.

Vermöge ihrer gleichmäßigen und dichten Verbreitung unter dem Adel, der Geistlichkeit und dem soliden Bürgerstande in ganz Süddeutschland empfiehlt sich die Deutsche Reichspost auch vorzüglich zu Insertionen aller Art, (unmittliche und Schwindelannoncen ausgenommen).

Zu zahlreichem Abonnement auf die Deutsche Reichspost ladet daher höflichst ein

Stuttgart, im März 1884.

Expedition der „Deutschen Reichspost.“

Württembergische Landeszeitung

und

Stuttgarter Handelszeitung

mit der Gratisbeilage „Der Vetter aus Schwaben“

Abonnements

auf das 2. Quartal 1884 werden zum Preis von nur 1 M 96 J, ausschließlich Postgebühr, jetzt schon von allen Poststellen angenommen und erhalten die neu eintretenden Abonnenten gegen Einsendung der Postquittung die bis 31. März d. J. erscheinenden Nummern gratis und franko zurhandt.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

Näheres bei den Haupt-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,**

und dessen Agenten:

Gottlob Schmid in Nagold, **John G. Koller** in Altenstaig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Nagold.

Zu vermietthen.

Ein heizbares Zimmer hat sogleich oder auf Georgii zu vermietthen; wer? jagt

die Redaktion.

„Faulbaumholz.“

Wir kaufen zu jeder Zeit Faulbaumholz in **Waggonladungen** an. Das Holz muß in Wellen von ca. 0,3 m Durchmesser und 1 bis 1,5 m Länge gebunden sein. Stärke der Stöcke ca. 2 bis 3 cm. Preisofferten pr. cubm. franko Waggon Nagold oder Calw wollen an uns eingehendet werden.

„Pulverfabrik Rottweil-Hamburg in Rottweil a.N.“

Nagold.

**Spaten,
 Schaufeln,
 Gartenhänle,
 Gartenrechen**

empfecht billigt

Gottlob Schmid.

Nagold.

Ein mir vor wenigen Tagen zuge-

Rattensänger

kann gegen Entschädigung der Fütterungskosten und Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

Rillinger.

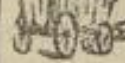
Nagold.
 Gedörte
**Zwetschgen,
 Apfelschnitze,
 Birnschnitze**

empfecht billigt

Gottlob Schmid.

Nagold.

Einen neuen einspännigen



Wagen

und einen

zweirädrigen Karren

hat zu verkaufen

G. Hirth, Wagner.

Nagold.

Ständige Milchkunden

können noch angenommen werden bei

Vina Kappler.

Nagold.

Ein Logis

im ersten Stock hat bis Georgii zu vermietthen

Kris Häußler, jun.

Nagold.

Ein solider tüchtiger

A n e c h t

findet einen Platz durch die Expedition d. M.

Nagold.

I^a Wagenfett

in beliebigen Gebinden und offen billigt bei

Gottlob Schmid.

Nagold.

Kleesamen,

ewigen und dreiblättrigen, sowie **Zedderlesklee und Grassamen**

empfecht

Chr. Schwarz.

Nagold.

Kleesamen, ewigen und dreiblättr.,

**Weißklee,
 Zedderlesklee,
 Grassamen,
 Wicken,**

empfecht in I^a Qualitäten billigt **Gottlob Schmid.**

Frucht-Preise:

Nagold, den 15. März 1884.

	M	S	M	S
Neuer Dinkel	7	—	6 84	6 70
Kernen	9 60	9 52	9 50	
Haber	7 10	6 47	5 40	
Gerste	9	—	8 90	8 50
Rüblfrucht	—	—	8 70	—
Bohnen	8	—	7 92	7 80
Weizen	11	—	9 85	8 50
Roggen	—	—	9	—
Wicken	12	—	9 68	9
Erbsen	—	—	12	—
Linsen-Gerste	—	—	8 60	—